

natürlich die Frage der Sicherheitsleistung, ohne die selbstverständlich eine Inanspruchnahme von Kredit nicht möglich sei. (Gesprächsweise wurde aus der Versammlung heraus skeptisch erklart, daß die Frage der Sicherheit aus dem Grunde nicht so einfach zu lösen wäre, weil das Sortiment in den vergangenen Monaten gezwungen gewesen sei, seine Außenstände flüssig zu machen, um mit ihnen und aus ihnen den Verpflichtungen nachzukommen. Wenn aber nun die Substanz der Außenstände als unzureichend für die Sicherheitsleistung ausscheidet, und wenn keine anderen Sicherheiten vorhanden sind, was dann?) — Es müsse natürlich immer wieder gesagt werden, daß die Aufgaben und die Leistung des Börsenvereins ihre Grenzen haben, und daß der Börsenverein nicht selbstbestimmend in den wirtschaftlichen Verkehr seiner Mitglieder eingreifen könne. Der herausgelommene Plan sei das Beste, was der Börsenverein von sich aus zur Überbrückung der Lage tun konnte. Ohne Selbsthilfe gehe es natürlich nicht!

Herr Langewiesche sprach dann über den **Sammelbezug**. Er wies auf die Vorteile hin, die die bisher schon getätigten Sammelbezüge für die Teilnehmer gebracht haben. Der Sammelbezug ließe sich aber noch besser organisieren, wenn die Mitglieder mehr Interesse dafür zeigten. Wenn der Sammelbezug noch weiter ausgebaut werden solle, müsse der Frage der Risikoverteilung nähergetreten werden, denn es gehe natürlich nicht an, daß das Risiko auf einer Schulter ruhe. Der Vorstand werde versuchen, auch hier einen gangbaren Weg zu finden. Im übrigen fand dieses Thema bei der Versammlung den stärksten Widerhall, womit gleichzeitig die Notwendigkeit zur Fortsetzung solcher Maßnahmen im Sinne einer betriebswirtschaftlichen Selbsthilfe erwiesen wurde. Auch über die **Kommissionärspesen** wurde eifrig gesprochen. Die Verschiedenartigkeit der Spesenbelastung seitens der Kommissionäre, die der Vorstand auf Grund einer Umfrage bei den Mitgliedern festgestellt hatte, gab der Versammlung reichliche Ursache zur Kritik, die in dem Wunsche gipfelte, daß die Kommissionäre der Frage einer Senkung der Spesen recht bald näherzutreten möchten. Hiermit war die Aussprache über den Jahresbericht beendet.

Der folgende **Kassenbericht** zeigte ein für unsere Verhältnisse günstiges Ergebnis. Dem Schatzmeister wurde daraufhin gern Entlastung erteilt. Für das nächste Vereinsjahr wurde der alte Beitrag beibehalten. Ein vom Vorstand eingebrachter **Antrag auf Ergänzung und Änderung der Satzung** — betr. Bildung eines geschäftsführenden Vorstandes und Einberufung der Hauptversammlung — wurde einstimmig angenommen. Ebenso einstimmig wurde der bisherige **Gesamtvorstand** von der Versammlung wiedergewählt. Der vorgesehene Bericht über die Koburger Tagung wurde fallengelassen, weil die wesentlichen Ergebnisse dieser Tagung bereits in den vorausgegangenen Aussprachen Erwähnung gefunden hatten. Ergänzend wurde vom Vorsitzenden Herrn Langewiesche nur berichtet, daß der **Kreisausschuß**, der bislang eine untergeordnete Rolle gespielt hatte, wieder zu einer gewissen Selbstständigkeit kommen werde. Der Kreisausschuß werde künftig unter eigener Leitung arbeiten. Er werde seine besondere Aufgabe wieder in der Zusammenfassung der in den Kreisvereinen ruhenden Kräfte erblicken. So könne der Kreisausschuß zum wirklichen Organ für alle Kreisvereinsarbeit werden. Zu seinen Tagungen sollen künftig auch Börsenvereinsmitglieder als Gäste zugelassen werden. — Anschließend berichtete Herr Wagner, Schwiebus, über die guten Erfolge einer von ihm herausgegebenen kleinen Buchwerbungs-Zeitschrift. Er empfahl den Teilnehmern, sich an dem Vertrieb dieses Werbeprospektes zu beteiligen. Bei einer größeren Auflage könne der Preis sehr niedrig gehalten werden. Herr Kreschmar legte daraufhin einen Prospekt der Firma Friß Eckardt, Verlag für Buchwerbung, Stuttgart, vor, der in einer werbeteknisch gut aufgemachten Form für fünfzig gangbare Bücher werben soll. Herr Langewiesche und Herr Kreschmar traten dann noch für den Zusammenschluß mehrerer Mitglieder zu einer Gruppe ein, die sich den Austausch betriebswirtschaftlicher und Werbe-Erfahrungen zur Aufgabe machen solle.

Dann nahm Herr Paul Mitschmann das Wort zu seinem Vortrag über **»Die Krisis der deutschen Wirtschaft und der Buchhandel«**. Obwohl sich Herr Mitschmann wegen der vorgerückten Zeit kürzer faßte, als er beabsichtigt hatte, gab er doch eine logisch meisterhaft aufgebaute Darstellung der Entwicklung der Krise bis zur heutigen Situation. Er ging von den Ursachen der Krise aus, die schon in der Produktions- und Preissteigerung infolge des Absatztaumels in den Nachinflationen Jahren zu suchen seien. Dieser ungeahnte konjunkturelle Aufschwung mußte um so schneller zum Stoden kommen, je mehr die Ausfuhr nachließ. Der Ausfall der Ausfuhr führte zum Rückgang der Produktion. Mit der Einschränkung des Produktionsapparates wuchs die Beschäftigungslosigkeit, sank die Kaufkraft. Die wachsenden sozialen Abgaben und Steuern, die Zinsenlast und der Kapitalschwund drückten immer stärker auf die Wirtschaft, zogen die Kreise des Niedergangs, der Erstarrung immer enger. Krampfmagnahmen, Lockerung der guten Sitten, innere politische Zerrissenheit und eine verkehrte Gesetzgebung schufen den Boden für das aufwachsende Mißtrauen. Ganz besonders aber betonte der Redner den verheerenden Einfluß, den der Niederbruch der Landwirtschaft auf die allgemeine Wirtschaft ausgeübt habe. Er bezeichnete die Gesundung der Landwirtschaft als den Angelpunkt für die Wiederbelebung. Zunächst müsse also die Landwirtschaft von den untragbaren Lasten befreit werden. Allgemein müsse eine Steuer- und Zinsentlastung herbeigeführt werden. Der Reichshaushaltsplan sei der Armut des Volkes anzupassen. Die Reichsreform müsse schleunigst durchgeführt werden, um einen weiteren Leerlauf bei den Verwaltungsstellen zu unterbinden. Der Staatskapitalismus sei grundsätzlich abzulehnen. Der verteuernde Apparat der Staatswirtschaft habe noch nie eine Verbilligung gebracht. Nur von der Privatwirtschaft her könne eine Besserung kommen, deshalb müsse die staatliche Wirtschaft von der privaten abgelöst werden (natürlich mit Ausnahme der Post und der Eisenbahn). Die Forderung für den aufbauenden Staat sei zuallererst die Beseitigung des Mißtrauens. Grundlage für den Aufbau könne nur eine neue Vertrauensbasis sein. Jeder, auch der kleinste Betrieb, könne hier mithelfen, den Wirtschaftsoptimismus zu fördern. Nicht Radikalvorschläge können helfen, nur die Zusammenfassung aller aufbauenden Kräfte zu einer zielbewußten Arbeit gebe die Garantie für den Wiederaufstieg. All das Gesagte decke sich natürlich auch mit den wirtschaftlichen Belangen des Buchhandels. Darüber hinaus müsse aber der Buchhandel eine besondere Berücksichtigung seiner Spezialaufgaben verlangen. Der begonnene Kulturaufbau sei nicht einzudämmen, sondern weiter zu fördern. Die bereitgestellten öffentlichen Mittel haben selbst bei Berücksichtigung unserer Finanzmisere einen Tiefstand erreicht, der mit dem Kulturniveau des deutschen Volkes nicht in Einklang zu bringen sei. Es müsse mit allen Mitteln versucht werden, die Kulturausgaben wieder zu erhöhen. Allgemein habe der Buchhandel die Aufgabe, die Kaufkraft zurückzuerobern und verlorengegangenes Absatzfeld zurückzugewinnen. Um dies zu erreichen, müsse sich aber der Buchhandel selbst Forderungen stellen. Die Grundlage für den Buchabsatz sei ein gesundes und kräftiges Sortiment. Für dieses müsse durch einen wirksamen Schutz in Form eines energischen Kampfes gegen das Schleuderunwesen, eines den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechenden Rabattsatzes und Zahlungszieles und einer Verhinderung der Direktverkäufe eine erfolgversprechende Arbeitsbasis geschaffen werden. Selbstverständlich habe auch das Sortiment Aufgaben zu erfüllen. Ein solides Geschäftsgebahren sei ebenso notwendig wie eine der Zeit entsprechende betriebswirtschaftliche Geschäftsführung. Nicht zuletzt sei auch ein besseres Zusammenarbeiten der Sortimenten am Ort anzustreben. Nachdem Herr Mitschmann noch kurz die letzte Notverordnung gestreift hatte, ließ er seine Ausführungen in der Bitte ausklingen, nicht den Mut zu verlieren. Nicht allein von außen, aus sich selbst heraus, aus eigener Kraft und mit Selbstvertrauen müsse der Kampf gegen die Krise geführt werden! — Reicher Beifall belohnte Herrn Mitschmann für seine ebenso interessanten wie wertvollen Ausführungen, die allen Hörern sehr viel gegeben haben. Und wenn